

... hat viele Gesichter

Mehr ab Seite 4



4



10



12



16

18



19

- **AUF EIN WORT** 3
- **AUS DEN ARBEITSBEREICHEN**
 - Kreativität hat viele Gesichter 4
 - Kunst ist bunt, Demenz auch 6
 - 5 Jahre Tagespflege des MSFD e.V. 7
 - Betreutes Wohnen - So will ich leben 8
 - Zu Besuch bei Stefan Engelmann 10
- **UNSERE KÖPFE**
 - PC und Tablet für Kinder
 - Fluch oder Segen? 12
- **KURZ & BÜNDIG**
 - Haben Sie es gewusst? Pflegestärkungsgesetz bringt deutliche Erleichterungen für pflegende Angehörige 14
- **POLITIK & SOZIALES**
 - Willkommen im Hunsrück
 - Unsere neuen Nachbarn 16
- **LEBENSILFHE - PARTNER & FREUNDE**
 - Inklusion - wir machen's einfach 18
- **WEB-LINKS**
 - Web-Empfehlungen 19
- **SPENDEN & EHRENAMT**
 - Vom UN-Ruhestand in den Ruhestand 20
 - „Das Weihnachtsgeschenk für unseren Jungen“ 21
 - Wir danken unseren Spenderinnen und Spendern 22
- **IHR KONTAKT ZU UNS** 24

Impressum:

Heft Nr. 13 / Mai 2015
 Herausgeber: Vorstand der Lebenshilfe Rhein-Hunsrück e.V.
 Verantwortlich: Christine Dohm, Gerd Martin
 Fotos: Lebenshilfe Rhein-Hunsrück, ©sashahaltam - fotolia.de (5.3)
 Redaktions-Team: Christine Körber-Martin (verantwortlich), Mareike Diel, Sven Hastrich, Anja Kaspari, Dieter Ney, Ruth Weirich
 Kontakt: Fachbereich Öffentlichkeitsarbeit, ch.koerber-martin@lebenshilfe-rhein-hunsruock.de
 Satz/Layout: Ruth Weirich
 Auflage: 2.500
 Grafik „Leichte Sprache“: © Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung Bremen e.V., Illustrator Stefan Albers, Atelier Fleetinsel, 2013.

Unsere Titelseite zeigt ...

... Lukas Weirich, Beschäftigter der Tagesförderstätte und Bewohner des Wohn- und Apartmenthauses.





Liebe Leserinnen, liebe Leser,

den Pinsel in Farbe tauchen, das Auftragen auf Papier, Leinwand, Ton und Holz, das Abwarten, wie sich die Farben verbinden und welche neuen Kompositionen dabei herauskommen - das vermittelt ein zufriedenes Gefühl, gibt Selbstsicherheit und motiviert dazu, sich auszuprobieren.

Seit 1997 bietet die Lebenshilfe Rhein-Hunsrück Kreativkurse für Kinder und Jugendliche mit und ohne Beeinträchtigungen an. Viele Kilo Ton, Graffiti-Sprühflaschen, Papier und Filz wurden bisher verarbeitet. Die sehr jungen Kinder von damals sind mittlerweile junge Erwachsene.

Die Beschäftigten und MitarbeiterInnen unserer Tagesförderstätte, die Kunstobjekte im Lebenshilfe-Laden *mittendrin* anbieten oder im Auftrag kreativ tätig sind, genießen das Lob und die Anerkennung. Einen kleinen Vorgeschmack bekommen Sie auf den Seiten 4 und 5 in dieser Zeitung.

Bürgerinnen und Bürger, die sich in teilstationären und stationären Einrichtungen aufhalten,

haben gezeigt, was mit Farben ausgedrückt werden kann. Eine bunte Wanderausstellung ist viele Monate durch den Rhein-Hunsrück-Kreis gewandert und hat die Besucher und Besucherinnen staunen lassen.

Kreativität hat viele Gesichter – wir müssen „bunt“ bleiben, zumal die Welt um uns herum zurzeit dunkler wird. Gerade oder vielleicht deswegen sollten wir nicht aufhören, anzufangen. Kreativität verbindet alle Menschen und ist eine wunderbare Gelegenheit gemeinsam etwas zu gestalten und auf den Weg zu bringen.

Viel Spaß beim Lesen wünscht Ihnen Ihre

Christine Körber-Martin

Christine Körber-Martin
Beratung Lebenshilfe/Pflegestützpunkt und Öffentlichkeitsarbeit





Die Übergabe der fertigen Bilder.

Bildmitte: Dennis Köppe (mit blauem Halstuch), rechts dahinter die Auftraggeberin Daniela Köppe.



KREATIVITÄT...

... hat viele Gesichter

Zum Beispiel das von Torsten Volk, Anna Froncyk, Dennis Köppe, Burkhard Schrey, Vladimir Frick und Lukas Weirich. Sie malen in der Tagesförderstätte der Lebenshilfe Rhein-Hunsrück.

Groß war mit sechs Bildern nicht nur der Auftrag, den Daniela Köppe der Tagesförderstätte im Dezember 2014 erteilte. Groß sollten auch die Bilder sein, die sie für ihre ergotherapeutische Praxis in Bad Kreuznach bestellte.

Sie kennt die Tagesförderstätte, weil ihr Sohn Dennis zu den Beschäftigten gehört. Und als sie ihre Praxis umgestalten wollte, lag es nahe, die Malerinnen und Maler der Malwerkstatt zu beauftragen.

Angelehnt an das vorgegebene Farbkonzept der Praxis, wurden individuelle Bilder gestaltet. Einige Wochen

benötigten die Künstler, um die großformatigen Werke in vielen einzelnen Arbeitsschritten anzufertigen.

Der freie Malvorgang beinhaltet hauptsächlich experimentelle Techniken, wie zum Beispiel Schaben, Wischen, Spachteln oder Kratzen. Durch unterschiedliche Materialien und Techniken sind fünf völlig verschiedene Bilder entstanden, die durch die Überschneidung der Farben eine harmonische Gesamtkomposition ergeben.

Mit viel Freude und Elan gingen die Beschäftigten ans Werk. Das Ergebnis kann sich sehen lassen und erfreut

nicht nur Daniela Köppe, sondern auch ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie die Patienten ihrer Praxis.

Kerstin Schell, Katrin Hartmann

In der Tagesförderstätte hängen immer Bilder, die von den Beschäftigten gemalt wurden. Sie können betrachtet und auch erworben werden.

Gern übernehmen wir auch Auftragsarbeiten und malen nach Ihren Vorstellungen.

Ihre Ansprechpartnerin:

Angi Wida

Tel.: 06762-9623320,

E-Mail: tafoe@lebenshilfe-rhein-hunsrueck.de

Daniela Köppe hat Bilder bestellt.
Die Bilder sollen dort aufgehängt werden, wo sie arbeitet.
Hier zeigen wir, wie die Bilder gemacht wurden.



Leichte Sprache



Torsten macht Schiefer-Platten zu kleinen
Stücken.
Die Schiefer-Stücke werden später auf eine
Lein-Wand geklebt.



Anna bemalt eine Plastikfolie mit Farbe.
Die Plastik-Folie wird mit der nassen Farbe auf
die Lein-Wand gedrückt.
Das ist dann wie ein Stempel.



Dennis arbeitet am Unter-Grund.



Dann wird gemalt.
Insgesamt 6 Bilder.



Die Bilder sind jetzt in den Räumen von Frau
Köppe.
Frau Köppe freut sich sehr über die Bilder.

Kunst ist bunt - Demenz auch

Der Verlust des Gedächtnisses, der Sprache, der Eigenständigkeit - das geht uns durch den Kopf, wenn wir das Stichwort *Demenz* hören. Einen anderen Blickwinkel auf das Krankheitsbild bot die vom Unterarbeitskreis Demenz der Regionalen Pflegekonferenz im Rhein-Hunsrück-Kreis initiierte Wanderausstellung mit dem Titel „Kunst ist bunt - Demenz auch“.

Die stationären Altenpflege- und teilstationären Tagespflegeeinrichtungen des Rhein-Hunsrück-Kreises beteiligten sich mit Bildern und Objekten, die von Menschen mit Demenz gestaltet wurden, an der Ausstellung.

Von Juni bis Oktober 2014 wanderten die ausdrucksvollen Werke an die verschiedensten Orte im Rhein-Hunsrück-Kreis. Als Ausstellungsorte hatte man bewusst Räumlichkeiten mit regem Publikumsverkehr gewählt, um so viel Öffentlichkeit wie möglich zu erreichen.

Bei der Abschlussveranstaltung im Wohn- und Apartmenzhaus der Lebenshilfe würdigte Gerda Brager als Behindertenbeauftragte des Rhein-Hunsrück-Kreises, neben anderen Rednern, die



Künstlerinnen und Künstler für ihre gelungenen Werke und das große Engagement.

Christine Petry

Leichte Sprache

Es gibt eine Krankheit, die heißt „Demenz“.
 Menschen mit Demenz vergessen vieles.
 Viele Menschen haben Angst vor Demenz.
 Aber Menschen mit Demenz können auch schöne Sachen machen.
 Sie können tanzen. Sie können auch Bilder malen.
 Es gab eine Ausstellung.
 Die Bilder dort hatten Menschen mit Demenz gemalt.
 Zu der Ausstellung kamen viele Menschen.
 Da konnten sie sehen, dass Menschen mit Demenz schöne Sachen machen können.



5 Jahre Tagespflege des MSFD e.V.

Nach fast 20-jähriger Tätigkeit in der ambulanten Pflege und verschiedener familienlastender Dienste, eröffnete der MSFD e.V. im November 2009 zusätzlich eine teilstationäre Tagespflege. Gestartet wurde mit sechs Plätzen in einer Wohnung des altersgerechten und betreuten Wohnens der Lebenshilfe. Die Nachfrage nach Plätzen stieg schnell an, so dass sich nach größeren Räumlichkeiten umgeschaut wurde. Im April 2009 erfolgte der Umzug in die Perlengasse 1.

Gleich neben dem Lebenshilfeladen *mittendrin* werden seither bis zu 14 Tagesgäste betreut. Seit 2013 steht eine Wiese in unmittelbarer Nähe zum Sitzen und Gärtnern zur Verfügung.



Die Gäste der Tagespflege beim Pikieren von vorgezogenen Pflanzen.

Die Tagespflege bietet älteren Menschen, Menschen mit erhöhtem Hilfebedarf und Menschen mit Demenz die Möglichkeit, den Tag mit alltäglichen, gemeinsamen Beschäftigungen in einem familiären Umfeld zu verbringen.

In die Vorbereitung der gemeinsamen Mahlzeiten,

Frühstück, Mittagessen und Nachmittagskaffee, werden die Gäste soweit möglich eingebunden.

Aber auch Gymnastik und das Einüben von Sitztänzen stehen auf dem Programm, die bei besonderen Gelegenheiten zur Aufführung kommen.

Christine Petry

Leichte Sprache

Viele ältere Menschen leben bei ihren Kindern.
Die Kinder sind erwachsen. Sie gehen arbeiten.
Die Lebenshilfe hat in Kastellaun eine Tages-Pflege.
In die Tages-Pflege gehen ältere Menschen tagsüber.
Sie sind dann nicht allein zu Hause.
Sie treffen sich mit anderen älteren Menschen.
Sie kochen und essen zusammen. Manchmal tanzen sie auch.
Die Tages-Pflege gibt es jetzt seit 5 Jahren.



So will ich leben ...

Im Zuge der Bestrebungen nach mehr Inklusion fasste die Landesregierung den Beschluss, dass keine Wohnheime mehr gebaut werden sollen. Alternativen sollen gefunden werden. Ambulant Betreute Wohngruppen stellen eine mögliche Wohnform für Menschen mit Beeinträchtigung dar. Gemeinsam mit betroffenen Familien plant die Lebenshilfe Rhein-Hunsrück zur Zeit ein entsprechendes Projekt.

Die Nachricht, dass in Rheinland-Pfalz keine Wohnheime mehr gebaut werden sollen, führte dazu, dass sich ca. 15 Familien zusammenschlossen, deren Kinder zum Teil noch die Förderschule besuchen und zum Teil bereits in der Werkstatt für Menschen mit Behinderungen arbeiten. Sie griffen die Aussage der Landesregierung auf und gingen mit ihrer Sorge, später keinen geeigneten Wohnraum für ihre beeinträchtigten Kinder zu haben, an die Öffentlichkeit. Diskussionen mit der Politik, Kommunal- und Landespolitik, eine Demonstration vor dem Kreistag sowie ein Gespräch mit dem Ministerpräsidenten, konnten nichts an der grundsätzlichen Situation ändern: Es sollen zukünftig keine Wohnheime mehr gebaut werden.

Mit dem Vorstand und der Geschäftsleitung der Lebenshilfe fand die Elterngruppe einen gleichgesinnten



Partner. Man setzte sich zusammen, um über Lösungen nachzudenken. Es war so, wie am Anfang der Lebenshilfe-Arbeit. Die Selbsthilfe wurde als Instrument der Lösungsfindung hervorgehoben. Seit über zwei Jahren treffen sich die Akteure, zum Teil gemeinsam mit den Kostenträgern, um ein Konzept des ambulant betreuten Wohnens für Menschen mit Behinderungen zu entwickeln. Mehrere Besichtigungen von bereits vorhandenen Wohngemeinschaften in Kettig und in Mainz wurden vorgenommen. Die Vor- und Nachteile gegeneinander abgewogen und mit

den eigenen Vorstellungen verglichen. Die Gruppe ist mittlerweile auf 25 Familien angewachsen. Eine Bedarfsermittlung unter den Familien ergab, dass bei zehn Familien ein relativ kurzfristiger Bedarf besteht. Diese zehn Familien mit ihren Söhnen und Töchtern bilden die erste Gruppe, für die geplant wird. Die Familien entwickeln gemeinsam mit der Lebenshilfe Rhein-Hunsrück das inhaltliche Konzept. Alle sind sich einig, dass die zukünftige Lebensform als Wohngemeinschaft entwickelt werden soll. Die rechtlichen wie die finanziellen Rahmenbedin-

gungen für Planung wie Betrieb sollen bei dem Konzept von Beginn an berücksichtigt werden. Der Kostenträger, die Kreisverwaltung Rhein-Hunsrück sowie die Eltern sind sich darüber im Klaren, dass eine 24-Stundenbetreuung für die Gruppe notwendig ist. Das Konzept wird eng mit dem Kostenträger und der Beratungs- und Prüfbehörde abgestimmt. Das Jahr 2016 ist der angestrebte Zeitraum, in dem der Bezug der Wohngemeinschaft erfolgen soll. Ziel des Projektes

ist, dass die Menschen mit Beeinträchtigungen, welche die Wohngemeinschaften mit Leben erfüllen werden, in einer sozialen Nachbarschaft gleichberechtigt leben und, wie ihre Nachbarn, am gesellschaftlichen Leben teilhaben können. Dazu wird es notwendig sein, die Menschen mit Beeinträchtigungen so anzuleiten, dass sie an dem Angebot der Stadt Kastellaun und der Region teilnehmen können. Ein Nachbarschaftsraum, der zu dem Wohngemeinschaftskonzept

gehört, bietet zudem vielfältige Möglichkeiten, mit der Nachbarschaft, dem sozialen Umfeld, Begegnung zu organisieren. Getreu nach dem Motto der Lebenshilfe „Nichts für uns, ohne uns“ sind die WG'ler diejenigen, die das Konzept von Anfang an bis zur Verwirklichung gestalten. Bei einem Workshop der zukünftigen WG'ler werden die Vorstellungen gesammelt, diskutiert und bewertet werden, um sie in die Planungen einfließen zu lassen.

Gerd Martin

Leichte Sprache

Menschen mit Behinderungen brauchen manchmal Hilfe.
Sie leben oft in Wohn-Heimen.

Im Wohn-Heim arbeiten Menschen, die ihnen helfen.

Dort wohnen nur Menschen mit Behinderungen zusammen.

Jetzt sollen keine neuen Wohn-Heime gebaut werden.

In Kastellaun soll es bald eine Wohn-Gemeinschaft geben.

Eine Wohn-Gemeinschaft ist, wenn sich mehrere Menschen eine Wohnung teilen.

Eine Familie ist keine Wohn-Gemeinschaft.

In der Wohn-Gemeinschaft in Kastellaun werden Menschen mit Behinderung leben.

Sie haben dann Nachbarn, die keine Behinderung haben.

Die Nachbarn sehen dann, dass Menschen mit Behinderung gar nicht so viel anders sind.



Zu Besuch bei Stefan Engelmann

Stefan Engelmann, gebürtiger Wahlbacher, lebt seit mehr als zehn Jahren in einer ambulant betreuten Wohngemeinschaft in Bad Kreuznach.

Nein, Bad Kreuznach ist keine Weltstadt, aber für die Wohngemeinschaft im Haus Nr. 13 ist die Stadt die Welt, mit der sie zufrieden und von der sie oft auch begeistert sind. Der Gartenzwerg am Hauseingang, der mich gebeugt durch die Beine anschaut, lässt mich vermuten, dass es spannend werden kann.

Auf der Klingel an der Haustür sind alle Namen vermerkt, klar ein Mehrfamilienhaus mit Wohngemeinschaft und Partnerwohnung. Die Mietverträge haben meist die Eltern als Betreuer geschlossen, jeder hat sein Zimmer mit eigenem Bad, einer gemeinsamen Küche und einem größeren Zimmer für die „Kaffeerunde“. Täglicher Treffpunkt der Mieter mit ihren Assistenten. Ich platze hinein, erhalte einen Kaffee und erlebe die Vielzahl der notwendigen Absprachen. Das kommende Wochenende wird geplant und die Aufgaben an die WohnungsinhaberInnen.

Birgit und Guido, Assistenten der Mieter, haben Fragen,

Vereinbarungen, Pflichten und Termine notiert. Direkt und freundlich werden die Themen gemeinsam abgearbeitet, Versäumnisse angesprochen, die Arbeit für das Abendessen, am Freitag immer ein Salatmenü, geregelt. Jeder hat seine Termine im Kopf, die werden abgesprochen, alle wissen Bescheid und der Fahrplan für das Wochenende ist abgestimmt. „Es besteht kein Gruppenzwang“, wird einstimmig betont. Ich habe das Gefühl, sie kennen die kleinen Schwächen und Stärken, sie wissen, wer lauter, leise, zurückhaltend und harmoniebestrebt ist. Die kleinen Gesten, das wissende Lächeln verrät gestandene Persönlichkeiten. Sie haben meist die 30 Jahre schon überschritten. Seit 2003 leben sie fast in der jetzigen Zusammensetzung. Einige arbeiten in der Werkstatt, im Krankenhaus, in der Apotheke, in der Wäscherei,



alles Einrichtungen der kreuznacher diakonie. Das Taschengeld wird meist mit den Eltern (Betreuer) abgestimmt, das Haushaltsgeld kommt in die Gemeinschaftskasse. Pro Woche erhält jeder zehn Euro, um seine individuelle Brotaufgabe kaufen zu können.

Sie sind sich einig: „Man erlebt in Bad Kreuznach mehr, als in den Heimatorten Wahlbach, Zossenheim, Gensingen oder Gutenberg“. Auf meine Frage: Gibt es auch Konflikte? Eine klare Antwort: „Wo zehn Menschen zusammentreffen, treffen unterschiedliche Menschen aufeinander“. Eine kleine Regel hilft: „erst denken und dann reden.“ „Das gelingt manchmal“, meint Stefan. Die anderen nicken – „wenn wir es nicht hinbekommen,

dann sprechen wir mit unseren Assistenzpartnern“. Stefan sagt selbst, „manchmal äußere ich mich aufbrausend, aber ich versöhne mich schnell und dann ist die Sache klar“.

Die Zimmer sind unterschiedlich eingerichtet, jeder nach seinen Wünschen. Christopher zum Beispiel dreht und schneidet eigene Videos von seiner Arbeit, vom Wohnen und seiner Freizeit. Geduld und Können zeigen die kleinen Streifen. Stefan liebt Musik, die vielen CDs, die Anlage, beweisen es und natürlich auch die Bilder von der hübschen Helene Fischer.

Ich frage: „Wer kam auf die Idee mit der Wohngemein-

schaft?“, und erfahre, sie kannten sich durch die Schule. Die Eltern ebenfalls. Eines Tages stand die Frage im Raum: Unsere Kinder verlassen die Schule, gehen arbeiten, was nun? Die kreuzbacher diakonie unterstützte den Wunsch der Eltern und ihrer Kinder. Über zehn Jahre gestalten sie ihr Leben jetzt selbst, zurück zu den Eltern wollen sie nicht. Ich soll es nicht falsch verstehen, hin und wieder bei ihren Familien, das ist gut, und wenn Mutter die Bügelwäsche macht, oder zu wichtigen Terminen mitgeht, das ist auch super cool. „Wir fühlen uns wohl“, da ist sich Stefan mit seinen Mitbewohnern

Lisa, Simon, Christopher, Michael, Pelen und Lea einig.

Ich darf noch einige Fotos machen und gehe beeindruckt aus dem Haus. Jede, jeder in der Kaffeerunde, eine eigene Persönlichkeit, sie gehen damit um, gestalten ihren Lebensalltag mit nicht bevormundender Hilfe ihrer Assistenten. Sie lachen, sind zuversichtlich, sind offen, können helfen und verzeihen, schätzen Mama und Papa, sind gerne Bürgerinnen und Bürger der Stadt Bad Kreuznach. Modellhaft für mich, modellhaft für menschliches Zusammenleben.

Dieter Ney

Leichte Sprache

Auf dem Bild ist Stefan Engelman.

Die Eltern von Stefan wohnen in Wahlbach.

Wahlbach ist ein Dorf im Hunsrück.

Stefan hat früher bei seinen Eltern gewohnt.

Dann war Stefan mit der Schule fertig.

Da ist er in eine Wohnung in Bad Kreuznach gezogen.

Stefan wohnt mit vielen anderen in der Wohnung.

Die anderen kennt er aus der Schule.

Meistens geht das gut. Manchmal streiten sie auch.

Jeden Tag kommt jemand vorbei, der Stefan und den anderen hilft.

Stefan arbeitet in der Werkstatt für Menschen mit Behinderung.

Wenn er nicht arbeitet, hört er gerne Musik.



PC und Tablet für Kinder - Fluch oder Segen?

PC, Tablet und Smartphone finden sich inzwischen in fast jedem Haushalt. Dennoch sind gerade Eltern oft unsicher: Schaden Computerspiele meinem Kind? Wie viel Zeit darf das Kind am Bildschirm verbringen? Würde es die Zeit nicht besser an der frischen Luft verbringen? - So lauten nur einige Fragen, die Eltern durch den Kopf gehen.

Anja Kaspari, Mutter von zwei Kindern, berichtet von ihren Erfahrungen.

Die Mediennutzung der Kinder ist ein ganz großes Thema in vielen Familien. Während Zeitung lesen, Radio hören und Fernsehen allgemein akzeptiert sind, scheiden sich die Geister, wenn es um die Nutzung eines Computers, Tablets oder Smartphones geht.

Für die gesunde Entwicklung eines Kindes ist ein ausgewogenes Verhältnis zwischen kreativen Tätigkeiten, Treffen mit Freunden, Unternehmungen mit der Familie, Bewegung und auch TV-Konsum oder PC-Spielen wichtig. Sinnvoll ist das Üben eines maßvollen Umgangs mit PC oder Tablet, z. B. täglich eine Stunde, je nach Alter. Am schönsten funktioniert das, wenn Eltern und Kinder gemeinsam Spiele am PC spielen oder die Eltern zumin-



Milan, der Sohn von Anja Kaspari, beim Minecraft-Spielen. Man kann dabei eigene Welten bauen und der Fantasie sind keinerlei Grenzen gesetzt. Es gibt dafür Ergänzungen, die man extra bezahlen muss.

dest ein fragendes Interesse an den Aktivitäten der Kinder zeigen.

Für Kinder mit Lernschwierigkeiten ist es oftmals einfacher, Spiele als Apps (Appli-

kationen = Anwendungen) auf einem Tablet zu nutzen, da die Bedienung durch die Wisch-Technik viel einfacher ist, als der Umgang mit Maus und Tastatur.

Bei uns zu Hause wird das Tablet mit verschiedensten Apps rege genutzt. Zum Beispiel zum Erlernen des Lesens der Uhr, für Rechen- oder Lesübungen und für einfache Strategie- oder Bauspiele.

Manchmal fragen Eltern in der Mailingliste, die ich auch beziehe, nach guten Apps für Kinder mit Beeinträchtigungen. Tatsächlich sind unsere Kinder meist fitter als wir, was die Nutzung bestimmter Programme oder Apps

auf dem Smartphone oder Tablet angeht. Die Technik eignen sie sich ganz schnell an und können sich dann auf

«mit PC und Tablet kann man wunderbar kreativ sein»

das Wesentliche konzentrieren. Probieren Sie es einfach mal aus, denn auch mit dem PC oder dem Tablet kann

man wunderbar kreativ sein und der Fantasie freien Lauf lassen!

Diese Apps spielen wir besonders gerne:

53 Paper - ein Mal- und Zeichenprogramm,

Lego Star Wars - ein Strategiespiel,

Oceanhorn - ein Rollenspiel,

Minecraft - ein Konstruktionspiel.

Anja Kaspari

Weiterführende Links zum Thema „Kinder und Mediennutzung“:

www.kindergesundheit-info.de/themen/medien/mediennutzung/medienerziehung

www.schule-apps.de/datenbank

www.rehadat-hilfsmittel.de/de/infothek/informationen-produktbereiche/apps/index.html

Leichte Sprache

Viele Kinder machen gern Spiele am Computer.

Manchmal streiten sie deshalb mit ihren Eltern.

Die Eltern denken, dass sie zu lange am Computer spielen.

Oder die Eltern denken, dass Computer nicht gut für Kinder sind.

Aber am Computer kann man auch Sachen lernen.

Man kann lernen, wie man die Uhrzeit abliest.

Und man kann Rechnen und Lesen lernen.

Eltern und Kinder können auch zusammen am Computer spielen.

Das macht Spaß und man lernt dabei.



Haben Sie es gewusst?

Pflegestärkungsgesetz bringt deutliche Erleichterungen für pflegende Angehörige im Alltag

Ein Überblick, über die Veränderungen, welche das seit 1. Januar 2015 gültige Pflegestärkungsgesetz bringt:

Pflegegeld / Pflegesachleistungen für häusliche Pflege

Das Pflegegeld und die Pflegesachleistungen bei häuslicher Pflege wurden angehoben.

Verhinderungspflege

Verhinderungspflege kann in Anspruch genommen werden, wenn pflegende Angehörige wegen Urlaub, eigener Erkrankung oder aus anderen Gründen ausfallen. Sie kann nun bis zu sechs Wochen jährlich in Anspruch genommen werden. Der Betrag wurde erhöht. Zusätzlich können bis zu 50 Prozent des Leistungsbetrages für Kurzzeitpflege, (entspricht 806 € jährlich) für die Verhinderungspflege eingesetzt werden, wenn die Kurzzeitpflege nur anteilig in Anspruch genommen wurde.

Kurzzeitpflege

Die Leistung zur Kurzzeitpflege zur Bewältigung von Krisensituationen wurde von 1.550 € auf 1.612 € erhöht. Neu ist, dass die Leistungen zur Kurzzeitpflege auch bei Pflegestufe 0 in Anspruch genommen werden können (bisher ab Pflegestufe I). Zudem kann nun auch der noch nicht verbrauchte Betrag für Verhinderungspflege für die Leistungen der Kurzzeitpflege eingesetzt werden.

Teilstationäre Leistungen der Tages- und Nachtpflege

Leistungen der Tages- und Nachtpflege werden nicht mehr auf das Pflegegeld oder die ambulante Sachleistung angerechnet. Die Leistungen der Tages- und Nachtpflege können jetzt in vollem Umfang neben den Leistungen der ambulanten Pflegesachleistung bzw. dem Pflegegeld in Anspruch genommen werden.

Pflegeunterstützungsgeld / Arbeitsfreistellung bei akut aufgetretener Pflegesituation eines nahen Angehörigen

Tritt ein akuter Pflegefall ein, kann ein naher Angehöriger sich zur Organisation der Pflege kurzfristig für maximal zehn Tage von der Arbeit freistellen lassen. Bei der Pflegekasse des Angehörigen kann hierfür Pflegeunterstützungsgeld als Lohnersatzleistung beantragt werden.

Pflegezeit Familienpflegezeit

Bei häuslicher Pflege eines nahen Angehörigen haben Berufstätige einen Rechtsanspruch auf eine maximal sechsmonatige Freistellung von der Arbeit.

Zudem besteht ein Anspruch auf Reduzierung der Arbeitszeit auf 15 Wochenstunden für maximal 24 Monate (Familienpflegezeit).

Wohnumfeldverbessernde Maßnahmen

Wohnumfeldverbessernde Maßnahmen, wie z.B. Rollstuhllampe, Badezimmeranpassung oder Lift werden jetzt mit bis zu 4000 € gefördert. Wohnen mehrere Pflegebedürftige in einer Wohnung zusammen, kann der Betrag für bis zu vier Personen (16.000 €) addiert werden.

Bei einer Wohngruppen-Anschubfinanzierung stehen nochmals jedem Pflegebedürftigen 2.500 € zur Verfügung. Der Gesamtbetrag ist je Wohngruppe auf 10.000 € begrenzt.

Zusätzliche Leistung für Pflegebedürftige in ambulant betreuten Wohngruppen

Pflegebedürftige in ambulant betreuten Wohngruppen können eine zusätzliche Leistung in Höhe von monatlich 205 € zur Finanzierung einer Präsenzkraft beantragen. Eine Anwesenheit der beauftragten Person rund um die Uhr ist nicht erforderlich.

Pflegehilfsmittel

Die Leistungen für Pflegehilfsmittel, die zum Verbrauch bestimmt sind, z.B. Hygienprodukte im Bett, betragen jetzt 40 € statt bisher 31 €.

Zusätzliche Betreuungs- und Entlastungsleistungen

Für niedrigschwellige Betreuungs- und Entlastungsangebote haben **alle** Pflegebedürftigen seit 1. Januar 2015 Anspruch auf einen zusätzlichen Betreuungsbetrag in Höhe von monatlich 104 €. Menschen mit geistiger Behinderung, psychischer Erkrankung oder Demenz erhalten wegen ihrer eingeschränkten Alltagskompetenz, je nach Schwere, 104 € oder 208 €.

Das Team des Pflegestützpunktes Kastellaun/Beratungsstelle - Annette Schwartz, Christine Körber-Martin und Dirk Nicenig - beraten Sie gern und unterstützen Sie bei der Beantragung von Leistungen. Tel. 06762/4029-24.

Auch Hausbesuche sind bei Bedarf möglich.

Weitere Informationen zum Pflegestärkungsgesetz bietet auch das Bundesgesundheitsministerium unter www.bmg.bund.de/pflege

Leichte Sprache

Viele kranke Menschen wohnen zu Hause.
Sie werden von ihrer Familie gepflegt.
Der Staat hilft dabei. Mit Geld oder mit Dingen.
Es gibt zum Beispiel Windeln oder Rollstühle.
Seit diesem Jahr gibt es mehr Hilfe.
Alles, was neu ist, haben wir hier aufgeschrieben.



Veranstaltungstip: Informationsveranstaltung für pflegende Angehörige von Menschen mit der Krankheit Demenz und Interessierte

“Wie lange schaffe ich das noch?” - Wege aus der Belastungsfalle

Mittwoch, 30.09.2015 um 18.30 Uhr, Haus Funtasia, Südstraße 26, 56288 Kastellaun

Anmeldung bis 25. September 2015 im Pflegestützpunkt Kastellaun, Tel. 06762-402924

Willkommen im Hunsrück - Unsere neuen Nachbarn

Immer mehr Menschen in der Welt werden zu Flüchtlingen. Gründe sind zum Beispiel Kriege, Verfolgung oder Naturkatastrophen. Auch im Hunsrück leben Menschen, die ihre Heimat verlassen mussten. Viele mussten Familie und Freunde zurücklassen.

Das der Lebenshilfe in der Eifelstraße schräg gegenüberliegende Haus ist neu bezogen. Es sollte verkauft werden, jetzt wohnen junge Menschen darin. Flüchtlinge sind eingezogen.

Nicht die Neugier trieb mich dazu, einmal vorbeizuschauen, sondern der Gedanke: Gute Nachbarn wissen voneinander. Da es mit meinen Sprachkenntnissen nicht so weit her ist, fragte ich Christof Pies. Er ist so was wie ein Kontaktmann für die Flüchtlinge. Christof machte mir Mut, „einige sprechen Deutsch, du wirst schon zu recht kommen“.

Ein junger Mann öffnet die Tür, ein bisschen unsicher frage ich nach einer Familie mit Kind. Er nickt freundlich und weist mir im oberen Geschoss die Zimmertür. Die Tür steht offen, man bittet mich herein, gibt mir einen Stuhl und schaut mich fragend - lächelnd an. Ich wollte alles vermeiden, was vielleicht zum Irrtum führt, kein Vertreter und keine Amtsperson bin ich. Es dauert nur wenige Minuten, ich sage meinen Namen, verweise auf die Lebenshilfe, sie wissen Bescheid – „dort wo die alten Leute zum Essen hingehen“, meinen sie und bieten mir Kaffee und Tee an. Wir tauschten die Namen

aus und ich darf Fragen stellen. Anna T. (46 J.) und Sabri K. (48 J.) haben eine kleine Tochter, Medina, von sieben Jahren. Sie kommen aus Mazedonien, haben aber früher schon in Wien und in Deutschland gelebt. Mutter Anna spricht super Deutsch, Serbisch, Albanisch und Türkisch. Medina ist neu in der Grundschule in Kastellaun. Sie geht gern zur Schule.

Mic'a M. aus dem Nachbarzimmer hat sich zu uns gesellt. Er ist 33 Jahre alt, kommt aus Serbien und vermisst seine Familie sehr. Die Ohrstöpsel und sein Smartphone sind die einzige Verbindung zu seinen vier Töchtern und seiner Ehefrau. Immer dann, wenn er Internetempfang hat, nehmen sie Kontakt auf. Er ist Roma, „Keine noch so geringe Chance in Serbien“ sagt

er. Sein Deutsch ist ausreichend, er will arbeiten, egal was. Er kann streichen, putzen, Fliesen legen, Fenster putzen, alles, was am Haus zu machen ist.

Alle wissen sie, wie gering die Chance ist, in Deutschland bleiben zu können. Sabri zeigt einige verknickte Bilder, er mit blutendem verbundenem Kopf, andere Bilder zeigen die Feuersbrunst, als sein kleines Haus abgefackelt wird. „Ich gehöre den Falschen an“, meint er. Drohungen, Prügel, der Brand und der Ausschluss von jeglicher Arbeit. Selbst als Daimler-Benz eine Fabrik in der Stadt baute, durfte seine Frau nur drei Tage dort arbeiten. Dann wurde sie entlassen. Einen Grund für die Kündigung hat man ihr nicht genannt. Ihre Eignung und ihre Sprachfähigkeit wurden



Sabri und Anna T. aus Mazedonien mit ihrer Tochter Medina.

ihr von einer Daimler-Mitarbeiterin bestätigt. Trotzdem gab man ihr keine Chance. „Ist das nicht Gewalt, Krieg mit anderen Mitteln, politisch verfolgt“, fragt sie mich. Die Bude stürzt ihr auf den Kopf, sie kann und will etwas tun. Wenigstens am Vormittag, während Medina in der Schule ist. Ihr Mann Sabri hat Elektriker gelernt. Zwar hat er keinen Abschluss, aber alles, was am Bau zu tun ist, ist für ihn gute Arbeit.

Unter Menschen sein, mit ihrem Job den Lebensunterhalt verdienen, eine Wohnung, die sie selbst bezahlen können und nicht verfolgt, geschlagen, aussortiert werden - das sind ihre Wünsche. Sie wollen eine Zukunft, die sie in ihrer Heimat nicht hatten. Betroffen schweige ich, die Worte bleiben stecken in meinem Mund. Ein Versprechen, nein, ich kann ihnen keine Lösung anbieten. Ich werde mich informieren, vielleicht findet

sich ein „Ein-Euro-Job“ und Medina kann ich Gummibärchen und ein Püppchen bringen. Unsere neuen Nachbarn, sie werden mir nicht so schnell aus dem Kopf gehen. Die vier syrischen Flüchtlinge unten im Haus sagen mir Auf Wiedersehen, geben mir die Hand. Auf dem Weg zu meinem Auto frage ich mich: „Gummibärchen, ist das alles, was du für die neuen Nachbarn tun kannst?“

Dieter Ney



Lichter -Labyrinth lädt zum Kennenlernen ein
Auf Einladung vom Freundeskreis Lavendel-Labyrinth und unter Schirmherrschaft von Stadt- und Verbandsbürgermeister Christian Keimer trafen sich die Anwohner der Eifelstraße - Bewohner des Betreuten Wohnens der Lebenshilfe, das Team des Eine-Welt-Ladens, Flüchtlinge und andere Kastellauner Bürger - im Dezember letzten Jahres im Altstadttreff. In gemütlicher Atmosphäre und mit gemeinsamen Aktivitäten fiel das Kennenlernen leicht.

Leichte Sprache

Die Lebenshilfe in Kastellaun hat neue Nachbarn.
Eine Familie aus Mazedonien. Mazedonien ist ein anderes Land.
Mutter Anna und Vater Sabri durften in Mazedonien nicht arbeiten.
Jemand hat ihr Haus angezündet. Das Feuer hat es kaputt-gemacht.
Da sind sie aus Mazedonien weg-gegangen.
Jetzt wohnen sie in Kastellaun.
Ihr Kind heißt Medina. Medina ist 7 Jahre alt.
Sie geht in die Schule in Kastellaun.
Die Familie ist froh, weil sie jetzt in Deutschland sind.
Jetzt suchen sie Arbeit. Sie wollen selbst Geld verdienen.



Inklusion - Wir machen's einfach

„Wir machen's einfach“ lautete einst das Motto des Landes Rheinland-Pfalz. Der Kastellauner Wanderverein hat es sich auf die Fahnen geschrieben, wenn es um das Thema Inklusion geht.

Ganz selbstverständlich sind Marcel Theis und Peter Konrad, beide Bewohner des Apartmenthauses der Lebenshilfe, dort Mitglied.

Regelmäßig - meist zwei Mal monatlich - nehmen



Marcel Theis (5. v. links) und Peter Konrad (2. v. re.) zusammen mit ihren Wanderfreunden.

die beiden in Begleitung von MitarbeiterInnen des

Mahlzeit gehört in der Regel dazu.



Apartmenthauses an den Wanderungen ihres Vereins teil.

Der Besuch eines Lokals zur Stärkung mit Kaffee und Kuchen oder mit einer

Glücklich kehren Marcel und Peter dann in ihr Zuhause zurück. Nach einem Tag, den sie mit ihrer Lieblingsbeschäftigung, dem Wandern, gemeinsam mit netten Menschen und dem Wissen, „wir gehören dazu“ verbracht haben.

Gertrud Schulte



Leichte Sprache

Die Menschen sprechen ganz viel über „Inklusion“.

Inklusion heißt, dass alle Menschen bei allem mitmachen dürfen.

In Kastellaun gibt es einen Wander-Verein.

Alle dürfen mit wandern.

Menschen mit Behinderung gehen zusammen mit anderen Menschen wandern.

Das ist Inklusion.

Es macht allen Spaß!

Web-Empfehlungen

Wir waren im World Wide Web unterwegs und haben einige hilfreiche, nützliche und interessante Links für Sie zusammengetragen. Viel Spaß beim Stöbern im Netz!



www.lebenshilfe-rhein-hunsrueck.de

Webauftritt der Lebenshilfe im Rhein-Hunsrück. Hier finden Sie Informationen rund um unsere Kreisvereinigung.

www.lebenshilfe-rlp.de

Landesverband der Lebenshilfe/Newsletter mit wichtigen Informationen und gerichtlichen Urteilen. Kostenfreie Rechtsberatung für Mitglieder der Lebenshilfe bei allen sozialrechtlichen Fragestellungen.

www.kiss-mainz.de

Alles rund zum Thema Selbsthilfegruppen in Rheinland-Pfalz

www.vz-rlp.de

Informations- und Beschwerdetelefon Pflege – ambulant und stationär. Unterstützung bei notwendigen Widersprüchen

www.bvkm.de

Bundesverband für körperbehinderte und mehrfachbehinderte Menschen e.V.

www.bsv-nahe-hunsrueck.de/

Blinden- und Sehbehindertenverein Nahe-Hunsrück e.V



Wenn du bei Nacht den Himmel anschaust,
wird dir sein, als leuchten alle Sterne,
weil ich auf einem von ihnen lache.
Du allein wirst Sterne haben,
die lachen können.

*Antoine de Saint-Exupéry,
Der kleine Prinz*

Wir trauern um

Dario Santino Bergemann

2. Januar 2012 – 22. April 2015

Dario besuchte seit August 2014 unsere heilpädagogische Gruppe Delfine. Er liebte das Singen, Fingerspiele, Schaukeln und das Entspannen im Snoezelenraum. Das Zusammensein und Kuscheln mit den Kindern und Erzieherinnen bereitete ihm viel Freude. Wir vermissen Dario sehr und werden ihn mit seinem herzlichen Lachen in liebevoller Erinnerung behalten.

**Lebenshilfe Rhein-Hunsrück
Kinder und MitarbeiterInnen des Castellino**

Vom Un-Ruhestand in den Ruhestand

Zwanzig Jahre lang haben Christel und Erich Schüler mit dem Kleinbus der Lebenshilfe täglich Kinder von zu Hause abgeholt und in die Kindertagesstätte Castellino gebracht. Eine verantwortungsvolle Tätigkeit, die viel Umsicht erfordert und von dem rüstigen Rentnerpaar vorbildlich ausgeführt wurde.

In den ersten Jahren hat Erich Schüler auch notwendige Arbeiten an den Fahrzeugen, wie das Wechseln der Reifen, übernommen.

Mit über 70 Jahren hat das Ehepaar den Fahrdienst Ende 2014 aufgegeben. Aus Verantwortungsgefühl gegenüber den Kindern: „Wir wollen kein Risiko eingehen“ so die Aussage der beiden.



Gerd Martin (rechts), Geschäftsführer der Lebenshilfe, und Hugo Alt (links), zuständig für den Fahrdienst, bedanken sich beim Ehepaar Schüler (Mitte) mit einem Gutschein für eine Reise zum Bodensee für ihre langjährigen treuen Dienste.

Der Lebenshilfe bleiben sie dennoch verbunden: Wie bisher, stellen sie ihre Scheune auch weiterhin kostenlos als Lagerplatz für Reifen und Verkaufsstände der Lebenshilfe zur Verfügung.

Wir sagen Danke für die langjährige Treue und wünschen auch weiterhin ein erfülltes Leben bei guter Gesundheit!

Gerd Martin



mittendrin

Laden der Lebenshilfe Rhein-Hunsrück
Produkte der Werkstätten für Menschen mit Behinderungen

Perlengasse 1, 56288 KASTELLAUN, Tel. 0 67 62 - 40 95 88 od. 40 29 - 0
E-Mail: info@mittendrinshop.de - Internet: www.mittendrinshop.de

Unsere Angebote für Sie:

- Deko- + Geschenkartikel
- Öle + Senfsorten
- Wein aus ökologischem Anbau
- Seifen
- Duftöle + Duftsteine
- Töpferwaren
- Holzspielwaren für jedes Alter
- Gesellschaftsspiele
- Korbwaren, Kerzen, Schmuck
- Grußkarten für jeden Anlass und vieles mehr



Öffnungszeiten:

Mo. - Fr.: 9:30-12:00 Uhr
und 15:00-18:00 Uhr
Sa.: 9:30-12:00 Uhr



In der letzten Ausgabe haben wir von der Kronkorkensammelaktion berichtet. Inzwischen sind unsere Einnahmen durch die Abgabe der gesammelten Kronkorken auf 500 € angewachsen. Den fleißigen Sammlern gilt unser herzlicher Dank!

„Das Weihnachtsgeschenk für unseren Jungen“

Schon seit 13 Jahren stehen Juliane Kurz, ihre Mutter Marianne Kunz und ihre Schwester Bermita Petrowski auf den Weihnachtsmärkten der Verbandsgemeinde Kirchberg. Sie verkaufen Selbstgebasteltes, wie Perlensterne, Nikolaüse, Lichterketten, Kugeln, Weihnachtsschmuck, aber auch selbst hergestellte leckere Liköre, frisch gebackene Waffeln und knusprige Weihnachtspätzchen. Den Erlös spenden sie regelmäßig an die Lebenshilfe.

Als der Sohn mit Behinderung von Familie Kurz vor 15 Jahren plötzlich starb, war das für die Familie aus Niederkumbd ein schwerer Verlust. Man hatte noch Pläne mit dem Kind gehabt, unter anderem sollte es zu einer Delfin-Therapie nach Florida/USA gehen. Um dem Sohn die Reise und die teure Therapie zu ermöglichen, hatten viele Menschen - Freunde und Bekannte der Familie und auch Fremde - Geld gespendet.

Nach dem Tod des Sohnes wollte Familie Kurz ande-



Im Hintergrund Juliane Kurz bei der Spendenübergabe an den Geschäftsführer der Lebenshilfe, Gerd Martin. Vorn Marie-Christin Rösler (ganz links) und Sandra Kluwig (rechts) mit den Kindern Luca Vaupel, Stella Natschke, Leon Lauterbach und Joana Müller.

ren Kindern mit dem Geld helfen und stellte die eingegangenen Spenden drei Projekten für beeinträchtigte Kinder, u.a. der Integrativen Gruppe der Lebenshilfe zur Verfügung.

Aber nicht nur das: Im Gedenken an den Sohn und der persönlich gemachten Erfahrung, wie wichtig es ist, Kinder mit Behinderungen so früh wie möglich zu fördern, nahmen sich die drei Frauen vor, den Kindergarten der Lebenshilfe auch in Zukunft zu unterstützen, damit eine nachhaltige Förderung möglich ist.

Seit 13 Jahren wird in den Familien der drei Frauen gewerkelt und auf den Weihnachtsmärkten verkauft. Auf dem Kirchberger Weihnachtsmarkt 2014 kamen 550 € zusammen, die Juliane Kurz überreichen konnte.

Bei der Spendenübergabe in der Integrativen Kindertagesstätte der Lebenshilfe Rhein-Hunsrück an den Geschäftsführer Gerd Martin formulierte Juliane Kurz ihre Motivation so: „Das ist das alljährliche Weihnachtsgeschenk für unseren Jungen.“

Gerd Martin

Ehrenamtliche organisieren Maisborner Weihnacht



Foto von links: Peter Echterbroch, Conny Müller, Hildegard Schön bei der Spendenübergabe an den Geschäftsführer der Lebenshilfe, Gerd Martin. Zusammen mit Werner Müller, der das Foto schoss, bildeten sie das Organisationsteam.

Integrative Tagesstätte CASTELLINO der Lebenshilfe ist glücklicher Empfänger der Spende.

Eine kleine Gruppe Ehrenamtlicher organisierte vor Weihnachten für die 130-Einwohner-Gemeinde die Maisborner Weihnacht. Die Weihnachtsfeier, die in der Ortskapelle mit einem Krippenspiel für die Bewohnerinnen und Bewohner durchgeführt wurde, war ein voller Erfolg. Auch das leibliche Wohl sollte bei der stimmungsvollen Feier nicht zu kurz kommen: für Glühwein und Bratwurst war bestens gesorgt.

Der Erlös von 130 € wurde von Hildegard Schön noch auf 500 € aufgestockt.

Wir danken den Organisatoren für ihre kreative Idee und die sehr hohe Spende.

Geldspende vom BürgerMobil



Das BürgerMobil fährt seit 2007 durch die Verbandsgemeinde Kastellaun. Bürgerinnen und Bürger, die nicht mehr so mobil sind, haben so die Möglichkeit, nach Kastellaun zu kommen, um z. B. Einkäufe oder Arztbesuche zu erledigen. Unterstützt werden sie dabei von 35 ehrenamtlichen Fahrern und Begleitpersonen. Jetzt spendete das BürgerMobil-Team einen Geldbetrag in Höhe von 210 € an die Integrative Kindertagesstätte CASTELLINO. Das Leitungsteam Robert Kunz (4.v.l.) und Georg Gutmann (3.v.r.) überreichen, gemeinsam mit weiteren Ehrenamtlichen, die Spende an Gerd Martin, Geschäftsführer der Lebenshilfe. Vielen Dank für das Engagement!



Die Tanzfreunde Hunsrück e.V. sammelten auf einer Tanzveranstaltung im Tivoli 144 € zugunsten der Lebenshilfe. Die Vorsitzende, Silvia Vogel, überreichte die Spendendose an Markus Eiskirch, Bewohner im Wohn- und Apartmenthaus der Lebenshilfe Rhein-Hunsrück.



Die Firma Herbstreuter in Simmern überreichte einen Scheck von 1.000 € an die Lebenshilfe Rhein-Hunsrück.

Auf dem Außengelände des Apartmenthauses und der Tagesförderstätte sollen mit diesem Geld Geräte zur Freizeitgestaltung angeschafft werden. Wir sagen von Herzen Danke für diese großzügige Spende!

Sargenrother Frauenstammtisch ist der Lebenshilfe seit 25 Jahren treu



Der Frauenstammtisch Sargenroth ist der Lebenshilfe seit 25 Jahren treu verbunden. Jeden Monat, beim gemeinsamen Treffen, wird gesammelt und einmal jährlich öffnet Helga Strack (linkes Bild, 3. v. re.) ihr Wohnzimmer, ihren Garten und ihre Garage. Dort findet ein Flohmarkt mit Kaffee und Kuchen statt. Neben dem Verkauf von „Trödelkram“ wird diese Aktion gerne als kleines Sommerfest angenom-



men, bei dem gemütlich zusammengesessen und gemajt wird.

In diesem Jahr wurde ein Betrag von 1.400 € von den Organisatorinnen Helga Strack und Gudrun Haase (linkes Bild 2. v. li.) überreicht. Die Lebenshilfe sagt Danke für diese langjährige Treue und die sehr großzügige Spende. Nicht alle regelmäßigen Stammtischbesucherinnen sind auf den Fotos zu sehen.



v. li.: Herr Schnorr, Frau Schnorr, Katharina Sindorf, Sven Hastrich, Marcel Theis und Sandra Clemens bei der Spendenübergabe.

Die Firma Autoservice Schnorr hat der Tagesförderstätte ein iPad, inklusive Zubehör (wie z.B. einem Schutzrahmen, Spezialstift und Spezialhandschuhe) und Guthaben für Apps gespendet. Das iPad dient den beeinträchtigten Menschen in der Tagesförderstätte im Bereich der Unterstützten Kommunikation (UK). Hier wird Sprache gefördert und die Kommunikation mit Bildern und Motiven unterstützt und somit ein entscheidender Schritt zu mehr Selbstbestimmung gemacht.

Danke für diese tolle Sachspende!

Folgende Personen, Vereine oder Firmen haben außer den oben genannten im Zeitraum November 2014 bis März 2015 an die Lebenshilfe und den Mobilen Sozialen Familiendienst gespendet:

Familie Aßmann, Sargenroth; AWO Bullay; AWO Zell; Nachbarschaft Bad Salzig; Silvia und Lothar Bildhauer, Boppard-Oppenheim; Bopp-ART-Kultur e.V., Boppard; 3creative Kommunikationssysteme, Boppard; Michael Dieterich, Sargenroth; Günter Eckstein, Klosterkumbd; Ev. Frauenhilfe Hirschfeld; Volker Friedrich, Bubach; Heinrichs & Co. KG, Dorweiler; Sieglinde Herrmann, Rohrbach; Waltraud Hoffmann; Hunsrücker-Songkontest e.V.; Christel Jonas, Kastellaun; Katholische Kirchengemeinde Zell-Bad Bertrich; Gaby Kehr, Wiesbaden; Kreissparkasse Rhein-Hunsrück; Otto Knebel; Tobias Krick; Helga Kupke, Biebern; Mechthild und Paul Lane, Riesweiler; Jürgen Lauderbach; Florian Link, Düsseldorf; Christiane Maaß, Kisselbach; Elfriede Schneider; Familie Walter Theisen-Stiftung.

Allen Spenderinnen und Spendern von Herzen Danke! Ihre Spenden waren und sind Bausteine der Solidarität, machen Mut und geben uns Zuversicht.



MSFD
Mobiler Sozialer Familiendienst e.V.
Sozialstation

Sozialstation

Marina Piro, Monika Emmel
Eifelstr. 7 | 56288 Kastellaun
Tel.: 0 67 62 - 40 29 - 13
Fax: 0 67 62 - 40 29 - 288
E-Mail: info@msfd.de



MSFD
Mobiler Sozialer Familiendienst e.V.
Tagespflege

Tagespflege

Christine Petry, Martina Baritz
Perlengasse 1 | 56288 Kastellaun
Tel.: 0 67 62 - 40 95 86
Fax: 0 67 62 - 40 95 87
E-Mail: tagespflege@msfd.de



Integrative Kindertagesstätte Castellino

Brigitte Ullrich-Backs,
Sandra Kluwig
Theodor-Heuss-Str. 10
56288 Kastellaun
Tel.: 0 67 62 - 82 10
Fax: 0 67 62 - 40 29 - 20
E-Mail:
castellino@lebenshilfe-
rhein-hunsrueck.de



Lebenshilfe
Rhein-Hunsrück
Wohn- und Apartmenthaus
Gertrud Schulte, Nathalie Bayer
Theodor-Heuss-Str. 6
56288 Kastellaun
Tel.: 0 67 62 - 9 62 33 - 10
Fax: 0 67 62 - 9 62 33 - 25
E-Mail: apartmenthaus@
lebenshilfe-rhein-hunsrueck.de



Sie möchten sich ehrenamtlich engagieren? Wir beraten Sie gern:
Annika Bohn | Eifelstr. 7 | 56288 Kastellaun
Tel.: 0 67 62 - 40 29 - 17 | Fax: 0 67 62 - 40 29 - 20
E-Mail: ehrenamt@lebenshilfe-rhein-hunsrueck.de



Tagesförderstätte

Sven Hastrich, Angi Wida
Theodor-Heuss-Str. 6
56288 Kastellaun
Tel.: 0 67 62 - 9 62 33 - 20
Fax: 0 67 62 - 9 62 33 - 25
E-Mail: tafoe@
lebenshilfe-rhein-hunsrueck.de



Pflegestützpunkt/ Beratungsstelle Kastellaun

Annette Schwartz, Dirk Nickenig,
Christine Körber-Martin
Eifelstr. 7 | 56288 Kastellaun
Tel.: 0 67 62 - 40 29 - 24
Fax: 0 67 62 - 40 29 - 280
E-Mail:
annette.schwartz@
pflegestuetzpunkte.rlp.de
dirk.nickenig@
pflegestuetzpunkte.rlp.de
christine.koerber-martin@
pflegestuetzpunkte.rlp.de



Betreutes Wohnen

Andrea Kling-Federmann,
Claudia Boos
Eifelstr. 7 | 56288 Kastellaun
Tel.: 0 67 62 - 40 29 - 19
Fax: 0 67 62 - 40 29 - 20
E-Mail: info@
lebenshilfe-rhein-hunsrueck.de



Betreuungsverein

Christian Friedrich
Eifelstr. 7 | 56288 Kastellaun
Tel.: 0 67 62 - 40 29 - 23
Fax: 0 67 62 - 40 84 10
E-Mail: betreuungsverein@
lebenshilfe-rhein-hunsrueck.de



MÖWE Fort- und Weiterbildung / Öffentlichkeitsarbeit / Beratung

Christine Körber-Martin
Eifelstr. 7 | 56288 Kastellaun
Tel.: 0 67 62 - 40 29 - 14
Fax: 0 67 62 - 40 29 - 20
E-Mail: ch.koerber-martin@
lebenshilfe-rhein-hunsrueck.de



Fachdienst für Inklusionspädagogik

Annette Steffens
Theodor-Heuss-Str. 10
56288 Kastellaun
Tel.: 0 67 62 - 96 07 33
Di. - Fr. 8.00 - 13.00 Uhr und nach
Vereinbarung
Fax: 0 67 62 - 40 29 - 20
E-Mail: inklusionspaedagogik@
lebenshilfe-rhein-hunsrueck.de



Offene Hilfen / Frühe Hilfen

Mareike Diel, Tina Braun
Eifelstr. 7 | 56288 Kastellaun
Tel.: 0 67 62 - 40 29 - 261
Fax: 0 67 62 - 40 29 - 20
E-Mail: offenehilfen@
lebenshilfe-rhein-hunsrueck.de



Laden der Lebenshilfe Rhein- Hunsrück e. V.

Willi Klein
Perlengasse 1 | 56288 Kastellaun
Tel.: 0 67 62 - 40 95 88
Fax: 0 67 62 - 40 29 - 20
E-Mail: info@mittendrinshop.de
www.mittendrinshop.de